



Landkreis
Esslingen

Informationen und Tipps für Eltern von Vorschulkindern zur Einschulungsuntersuchung



Gesundheitsamt

Inhalt



Allgemeines zur Einschulungs- untersuchung	3
Impfempfehlungen	4
Hör- und Sehtest	5
Sprache (HASE/Artikulation)	6
Größe & Gewicht, Grobmotorik (Einbeinhüpfen).....	10
Fein- und Schreibmotorik (Graphomotorik)	12
Zahlen- und Mengenverständnis (spontane Mengenerfassung)	15
Umgang mit Medien	16
Ernährung	18
Gesunde Zähne	19
Verhalten.....	22
Beratungsstellen	24
Kontakt.....	27



Allgemeines zur Einschulungsuntersuchung

Liebe Eltern,

im Einladungsschreiben haben wir Sie über den Ablauf der Einschulungsuntersuchung informiert. Die Einschulungsuntersuchung ist für alle Kinder verpflichtend. Sie wird im vorletzten Kindergartenjahr durchgeführt, damit gegebenenfalls ausreichend Zeit für eine individuelle Förderung bleibt. In Einzelfällen kann es notwendig sein, kurz vor der Einschulung eine weitere Untersuchung im Gesundheitsamt durchzuführen.

Sie erhalten diese Broschüre zusammen mit dem Befund der Einschulungsuntersuchung Ihres Kindes. Sie gibt Informationen über die einzelnen Bereiche der Einschulungsuntersuchung und Anregungen, wie bestimmte Fähigkeiten im Alltag (spielerisch) gefördert werden können.

Zusätzlich finden Sie Informationen und Tipps zu den Themen Medien, Ernährung und Zahngesundheit am Ende der Broschüre.

Viel Spaß beim Lesen!



Impfempfehlungen

Schutzimpfungen schützen vor ansteckenden Krankheiten, die teils nur eingeschränkt oder gar nicht behandelbar sind und lebensbedrohlich verlaufen können. Sie gehören zu den effektivsten und zugleich sichersten Vorsorgemaßnahmen der Medizin.

Sie finden untenstehend den Impfkalender nach den Empfehlungen der Ständigen Impfkommission. Zusätzlich werden in Baden-Württemberg vom Ministerium für Soziales und Integration Schutzimpfungen gegen FSME (Frühsommermeningoenzephalitis) und Influenza (Grippe) empfohlen.

Impfung \ Alter	5-6 J.	9-17 J.
Tetanus	A1	A2
Diphtherie	A1	A2
Pertussis	A1	A2
Polio	N	A1
Hepatitis B	N	N
Meningokokken C	N	N
Masern	N	N
Mumps	N	N
Röteln	N	N
Varizellen	N	N
Humane Papillomviren (HPV)	-	G1/G2

A = Auffrischimpfung
N = Nachholimpfung
G = Grundimmunisierung



Hör- und Sehtest



Gutes Hören ist eine wichtige Voraussetzung für die Sprachentwicklung, Kommunikation und das Lernen. Mit dem Hörtest prüfen wir, ob Ihr Kind normal hören kann. Ursachen für eine verminderte Hörfähigkeit sind z.B. eine hohe Umgebungslautstärke, akute Infekte oder Paukenergüsse. Bei einem auffälligen Befund sollten Sie das Untersuchungsergebnis mit dem Kinderarzt besprechen und die Untersuchung wiederholen.

Bei der Einschulungsuntersuchung werden der Visus (Sehschärfe), das Farbsehen und das räumliche Sehen getestet. Das räumliche Sehen brauchen wir, um Entfernungen abschätzen zu können. Wie groß ist der Abstand von meiner Kletterstange zum Boden? Wie weit ist das Auto auf der Straße von mir entfernt? Einschränkungen des räumlichen Sehens können daher das Risiko für Unfälle erhöhen.

Störungen des Farbsehens sind angeboren und können nicht durch Medikamente oder durch eine Brille behoben werden. Am häufigsten ist die Grünschwäche. Wichtig wird die Störung des Farbsehens bei der Berufswahl, da in verschiedenen Berufen besondere Anforderungen an das Farbsehen gestellt werden. Sofern es bei Ihrem Kind Auffälligkeiten beim Sehtest gab, bitten wir Sie, die Befunde mit dem Kinderarzt zu besprechen.



Sprache (HASE/Artikulation)

Als Eltern haben Sie großen Einfluss auf die sprachliche Entwicklung Ihres Kindes. Sie können die Sprachentwicklung nicht beschleunigen, jedoch Ihr Kind in seiner Entwicklung unterstützen. Das Verstehen von Sprache, das verständliche Sprechen mit richtiger Betonung und Aussprache von bestimmten Lauten und die Merkfähigkeit sind für Ihr Kind Grundlagen, um sich auszudrücken und leichter lesen und schreiben zu lernen. Bei der Einschulungsuntersuchung wird zur Überprüfung der Sprachentwicklung der HASE-Test (Heidelberger Auditives Screening) verwendet. Dieser Test wurde speziell für die Einschulungsuntersuchung entwickelt.

Sie unterstützen Ihr Kind beim Erlernen der Sprache, indem Sie zum Beispiel über Bücher, Filme oder Alltagserlebnisse sprechen. Wenn Sie Fragen an Ihr Kind stellen, erhalten Sie durch die Antworten einen Eindruck über das Sprachverständnis und den Wortschatz Ihres Kindes. Sollte Ihr Kind undeutlich oder grammatikalisch falsch sprechen, dann ist es wichtig, dass Sie Ihr Kind nicht verbessern, sondern den Satz richtig wiederholen. Beispiel: Das Kind sagt: „Der Pferd steht da.“ Die Eltern sagen: „Ja richtig, das Pferd steht auf der Weide.“



Das Auswendiglernen von z.B. Reimen, Liedern, Adressen, Namen der Wochentage und Monate, Telefonnummern, Alter und Geburtstagen der Familienangehörigen schult die Merkfähigkeit. Mit Spielen wie „Berufe erraten“, „Ich sehe was, was du nicht siehst“ und „Koffer packen“ können Sie gut Wartezeiten überbrücken. Auch Rollenspiele (z.B. Kaufladen, Doktor, Kasperletheater, Puppen...) oder Stille Post eignen sich zur Sprachförderung.

„Stille Post“ (Mitspieler: ab 4 Personen)

Die Spielpartner sitzen im Kreis. Ein Spielpartner beginnt und flüstert seinem Nebensitzer ein Wort (Reimpaar, Satz usw.) ins Ohr. Dieser flüstert das Gehörte seinem Nebensitzer ins Ohr usw. Der letzte Spielpartner sagt laut, was er verstanden hat.

„Koffer packen“ (Mitspieler: ab 2 Personen)

Die Spielpartner nennen abwechselnd Gegenstände, die sie in ihren Koffer packen. Dabei muss jeder Mitspieler die bisher genannten Gegenstände wiederholen und einen neuen Gegenstand nennen.

1. Spieler: „Ich mache eine Reise zur Schatzinsel und packe in meinen Koffer ein Paar Schwimmflügel.“

2. Spieler: „Ich mache eine Reise zur Schatzinsel und packe in meinen Koffer ein Paar Schwimmflügel und eine Schaufel.“

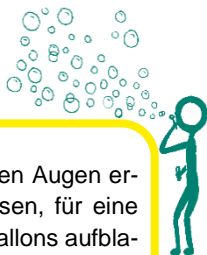
1. oder 3. Spieler: „Ich mache eine Reise zur Schatzinsel und packe in meinen Koffer ein Paar Schwimmflügel, eine Schaufel und eine Sonnenbrille“ ...usw.

Unterscheiden von Lauten/Artikulation

Voraussetzung für die richtige Aussprache ist das Wahrnehmen und Unterscheiden von Tönen und Lauten sowie eine kräftige Zungen- und Mundmotorik. Ihr Kind sollte folgende Laute unterscheiden können: B - p, d - t, g - k, da - ga, gu - ku, di - ti, u - o, ala - ara ...

Falls Ihr Kind bestimmte Lautverbindungen wie tr, str...nicht aussprechen kann, können Sie diese gemeinsam mit Ihrem Kind so üben: z.B. das Wort „Straße“ wird langsam vorgesprochen, dann wird „raße“ vorgesprochen. Wenn Ihr Kind dies gut nachsprechen kann, kommt das „t“ dazu. Die Laute „t-r-aße“ werden langsam ausgesprochen. Wenn dies klappt, folgt das „s“. Sprechen Sie „S-t-r-aße“ langsam vor, so dass alle Laute gut zu hören sind.

Wenn Ihr Kind bei Konzentration die Laute richtig aussprechen kann und beim normalen Erzählen der falsche Laut „herausrutscht“, dann wiederholen Sie das Wort nochmal richtig ausgesprochen, ohne das Kind auf seine fehlerhafte Aussprache hinzuweisen.



Tipps:

Singen, Alltagsgeräusche mit verbundenen Augen erraten, Zungenbrecher nachsprechen lassen, für eine kräftige Zungen- und Mundmotorik: Luftballons aufblasen, Watteputzen, Grimassen schneiden (Schmollmund, Brummlippen)

„Zungenbrecher“

Zwischen zwei Zwetschgenbäumen zwitschern zwei Schwalben. In Ulm, um Ulm und um Ulm herum. Blaukraut bleibt Blaukraut und Brautkleid bleibt Brautkleid. Fischers Fritz fischt frische Fische, frische Fische fischt Fischers Fritz. Es klapperten die Klapperschlangen bis ihre Klappern schlapper klangen.

Lernen mehrerer Sprachen

Kinder können verschiedene Sprachen gut gleichzeitig lernen. Hierfür sind klare Regeln wichtig. Eine häufige Regel ist: Jeder Elternteil spricht in „seiner“ Sprache und es gibt eine gemeinsame Familiensprache. Manchmal gibt es auch die Regel: Zu Hause sprechen wir „unsere“ Sprache und wenn wir unterwegs sind, sprechen wir deutsch. Jede Familie kann selbst herausfinden, welche Regeln für sie am besten passen. Wichtig für das Kind ist, dass die Sprachen der Eltern nicht vermischt gesprochen werden. Es gilt: Ein Satz wird in der Sprache zu Ende gesprochen, in der er angefangen wurde. Die Sprachen sollten klar getrennt werden.

Fernsehen in deutscher Sprache fördert die Sprachentwicklung und das Erlernen der deutschen Sprache nicht. Zu empfehlen ist der regelmäßige Kontakt zur deutschen Sprache im Alltag (Kindergartenbesuch, Musikverein, Sportverein, Bücherei...).

Größe & Gewicht, Grobmotorik (Einbeinhüpfen)



Bei der Untersuchung werden Größe und Gewicht Ihres Kindes gemessen. Verzögertes Wachstum, zu schnelle oder zu langsame Gewichtszunahme können Zeichen für eine Entwicklungsstörung des Kindes sein. Größe und Gewicht werden auch bei den Vorsorgeuntersuchungen gemessen. Ihr Kinderarzt kann deshalb den Verlauf der Größen- und Gewichtsentwicklung bei Ihrem Kind beurteilen und Sie bei Fragen beraten.

Grobmotorik bezeichnet das Zusammenspiel von körperlichem Krafteinsatz, Koordination, Beweglichkeit und Gleichgewicht. Die Grobmotorik wird bei der Einschulungsuntersuchung exemplarisch durch Einbeinhüpfen untersucht.

Warum ist Bewegung so wichtig? Bewegung hat positive Wirkungen auf die körperliche und geistige Entwicklung sowie auf das Gewicht der Kinder. Über Bewegung lernen Kinder ihre Fähigkeiten selbst einzuschätzen und stärken so ihr Selbstvertrauen. Durch Bewegung entwickeln sich wichtige Nervenverbindungen im Gehirn, die später Grundlage für abstrakte kognitive Leistungen wie z.B. Sprache oder Rechenfähigkeit bilden. Die Reifung unseres Nervensystems vollzieht sich im Wesentlichen in der Kindheit

und ist abhängig von den angebotenen Reizen, die dazu führen, dass sich komplexe Nervenverbindungen bilden.

Es gibt Empfehlungen für die täglichen Bewegungszeiten der Kinder. Nach den Nationalen Bewegungsempfehlungen gelten für Kinder folgende Zeiten:

- Für Kindergartenkinder von 4-6 Jahren soll insgesamt eine Bewegungszeit von 180 Minuten/Tag und mehr erreicht werden, die aus angeleiteter und nichtangeleiteter Bewegung bestehen kann.



- Kinder ab dem Grundschulalter (6-11 Jahre) sollen eine tägliche Bewegungszeit von 90 Minuten und mehr in moderater bis hoher Intensität erreichen. 60 Minuten davon können durch Alltagsaktivitäten, wie zu Fuß gehen, Radfahren oder Rollerfahren absolviert werden.

Tipps:

Gehen, laufen, rennen, balancieren, klettern, Zehengang, Fersengang, Einbeinstand, Einbeinhüpfen, turnen, schwimmen, Roller und Fahrrad fahren, Trampolin springen, Hula-Hoop-Reifen, Seilspringen, Fangen und Verstecken spielen, Ballspiele, Tanzspiele, jonglieren, Hüpfspiele, Gummi-Twist, zu Fuß/mit dem Rad Kind zum Kindergarten oder Schule bringen



Fein- und Schreibmotorik (Graphomotorik)



Bei der Einschulungsuntersuchung soll Ihr Kind Zeichen abmalen und einen Menschen malen. Dabei wird auf die Stifthaltung Ihres Kindes geachtet. Mit einer guten Stifthaltung ist die Fingerbeweglichkeit am besten. Unter einer „guten Stifthaltung“ versteht man den „Dreipunktgriff“. Dabei soll der Stift auf dem Mittelfinger aufliegen und wird zwischen Daumen und Zeigefinger gehalten. Das Handgelenk und der Unterarm liegen auf der Unterlage auf. Der Stift soll nicht zu weit vorne oder zu weit hinten gehalten werden.

Tipp:

Der Entenschnabel: Zeigefinger und Daumen berühren sich und gehen wieder auseinander. Dies mehrmals mit folgendem Text wiederholen: „Schau mal, das ist ein Entenschnabel. Damit kann ich den Stift halten. Auf dem Mittelfinger liegt der Stift auf. Kannst du das auch?“ Später kann man dann sagen: „Denk mal an den Entenschnabel.“

Tipps:

Malen, ausmalen, Schwungübungen, malen nach Musik, Muster nachzeichnen, kneten, Perlen auffädeln, weben, Fingerspiele, Faltspiele, ausschneiden, Klebekollagen, Brot streichen, mit Messer und Gabel essen, Obst schälen und schneiden, mit Bauklötzen nach Anleitung bauen, Geschicklichkeitsspiele, Formen, Zahlen und Buchstaben auf den Rücken zeichnen und raten, Steckspiele, Puzzle

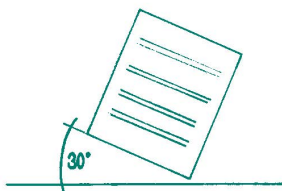
Linkshändigkeit

In der Regel benutzen Babys beim Greifen zunächst beide Hände etwa gleich häufig. Nach dem achten Lebensmonat bevorzugen die meisten Kinder eine Hand beim Greifen und im dritten Lebensjahr ist die Händigkeit meist deutlich und stabil ausgeprägt. Einige Kinder zeigen aber auch noch bis zum fünften oder sogar sechsten Lebensjahr einen häufig wechselnden Handgebrauch. Wenn Ihr Kind auch nach dem vierten Lebensjahr noch häufig die Hand wechselt und Sie unsicher sind, ob es Links- oder Rechtshänder ist, sollten Sie mit Ihrem Kinderarzt darüber sprechen. Mit 5 Jahren sollten Kinder sich bei der Stifthalterung konsequent für eine Hand entscheiden.

Grundsätzlich gilt:

Linkshändige Kinder sollen in ihrer Händigkeit gefördert werden. Jegliche Umschulungsversuche sollen unterbleiben.

Zum Schreiben sollte das Heft bei Linkshändern mindestens 30 Grad nach rechts gedreht werden, damit die Hand nicht die geschriebenen Buchstaben verwischt.



Malentwicklung

Nachmalen von Zeichen (DP0/DP1)

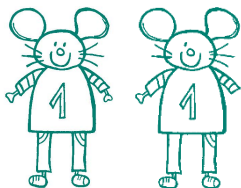
DP0/DP1 ist der Test, bei dem Ihr Kind Zeichen nachmalen soll. Es wird beurteilt, ob die Zeichen in Form und Lage richtig abgemalt wurden. Die Fähigkeit, geringe Unterschiede zu erkennen, ist eine wichtige Voraussetzung, um Buchstaben eindeutig schreiben und sicher lesen zu können. Um diese Fähigkeit zu entwickeln, ist eine gute Raumorientierung wichtig (rechts – links – oben – unten – vorne - hinten).

Tipps:

Tisch decken, Raumspiele, Sortierübungen, Zeichen abmalen, geometrische Figuren legen, Labyrinthspiele, Puzzle, Memory, Suchbilder, Zeichen abmalen

Unterschiede erkennen

Musterreihe ergänzen



Menschzeichnung

Ihr Kind soll bei der Einschulungsuntersuchung einen Menschen von Kopf bis Fuß malen. Dabei geht es nicht um „Schön-Malen“, sondern darum, ob Ihr Kind weiß, was zu einem Menschen gehört und wie es seinen eigenen Körper wahrnimmt.

Zahlen- und Mengenverständnis (spontane Mengenerfassung)

Bei der Mengenerfassung wird geprüft, welche Anzahl von Punkten Ihr Kind ohne nachzuzählen erfassen kann.

Kinder verfügen bereits im Vorschulalter über mathematische Vorkenntnisse. Diese erworbenen mathematischen Vorläuferfähigkeiten haben einen großen Einfluss auf das spätere Rechnen lernen.

Tipps:

Beim Tisch decken Besteck, Teller, Gläser, ... zählen, unterwegs Autos, Fahrräder, Straßenlaternen, Pfosten, ... zählen, laut zählen beim Seilspringen, Ballprellen, schaukeln, dem Kind kleinere Mengen zeigen und erraten lassen, alle Würfelspiele („Wer hat mehr, wer hat weniger Punkte?“), Domino, Murbelspiele, Uno/Mau-Mau, Mensch ärgere dich nicht



Umgang mit Medien

Verschiedene Medien wie Fernseher, Computer, Tablets, Smartphones und Spielkonsolen spielen heute im Alltag fast jeder Familie eine Rolle. Neben den vielen positiven Aspekten, die diese mit sich bringen, wie zum Beispiel Unterhaltung, Ablenkung, Entspannung, Information und Austausch, bergen Medien auch Gefahren. Die Mediennutzung kostet viel Zeit und Geld und kann dazu führen, dass andere wichtige Dinge zu kurz kommen.

Auch Eltern lassen sich durch Smartphones ablenken und sind dadurch für ihre Kinder nicht ansprechbar. Machen Sie sich bewusst, dass Sie für Ihr Kind ein Vorbild sind. Eine intensive Mediennutzung kann dazu führen, dass Kinder das Lernen vernachlässigen oder persönliche Treffen mit anderen Kindern zu kurz kommen. Dies hat wiederum zur Folge, dass lange Sitzzeiten und unkontrolliertes Essen während der Mediennutzung Übergewicht begünstigen.



Derzeitige Empfehlungen lauten:

- Babys und Kleinkinder bis 2 Jahre sollen am besten gar nicht oder nur sehr wenig fernsehen. Hörmedien können maximal 30 Minuten täglich eingesetzt werden.
- 3-5-jährige Kinder sollen nicht länger als 30 Minuten täglich den Computer, Spielkonsolen und/oder Fernseher nutzen. Hörmedien (Musik-CDs, Hörspiele, Kinderfunk) können durchaus bis zu 45 Minuten täglich im Einsatz sein.

Tipps:

Keine Tablets und Smartphones dauerhaft im Kinderzimmer; vor dem Kindergarten, dem Schlafen und beim Essen auf Mediennutzung verzichten; für die Mediennutzung mit dem Kind Regeln vereinbaren; Sendungen und Spiele gezielt altersgerecht aussuchen und über Gesehenes mit dem Kind sprechen

Ernährung

Kinder haben nur geringe Energiereserven und benötigen daher eine klare Mahlzeitenstruktur. Dies bedeutet, dass sie regelmäßig über den Tag verteilt Essen in Form von einem Frühstück, Pausenbrot, Mittagessen, Nachmittagsimbiss und Abendessen brauchen. Bei der Auswahl der Lebensmittel für die Mahlzeiten ist folgendes zu beachten:

- Reichlich Getränke (energiefrei zum Beispiel Wasser und ungesüßten Tee oder verdünnten Saft) und pflanzliche Lebensmittel (Gemüse, Obst, Kartoffeln, Getreideprodukte)
- Mäßig tierische Lebensmittel (fettarme/s Milch und Fleisch, Fisch, Eier)
- Sparsam: fett- und zuckerreiche Lebensmittel (Speisefette, Süßigkeiten, Gebäck, Limonade)

Viele Kinder helfen gerne in der Küche. Beziehen Sie ihr Kind bei der Planung und Zubereitung von Mahlzeiten mit ein. Schön und liebevoll zubereitetes und angerichtetes Essen macht mehr Appetit auf gesunde Lebensmittel. Planen Sie ausreichend Zeit zum Essen und Genießen ein und essen, wenn möglich, gemeinsam in der Familie bei entspannter Atmosphäre.



Die frühzeitige Gewöhnung an ungesüßte Getränke und wenige süße Zwischenmahlzeiten am Tag sind wichtig, da im Kleinkindalter Ess- und Trinkgewohnheiten für das ganze übrige Leben geprägt werden.

Feste Kost zum Beißen fördert bei Kindern die Verdauung und die Mundmotorik, löst früher ein Sättigungsgefühl aus und kräftigt Zahnfleisch und Kaumuskulatur.

Tipps:

Rituale (z.B. einen Tischspruch); kleingeschnittenes Obst und Gemüse; Verfügbarkeit und Verzehr von Süßigkeiten und Knabberereien regulieren

Gesunde Zähne



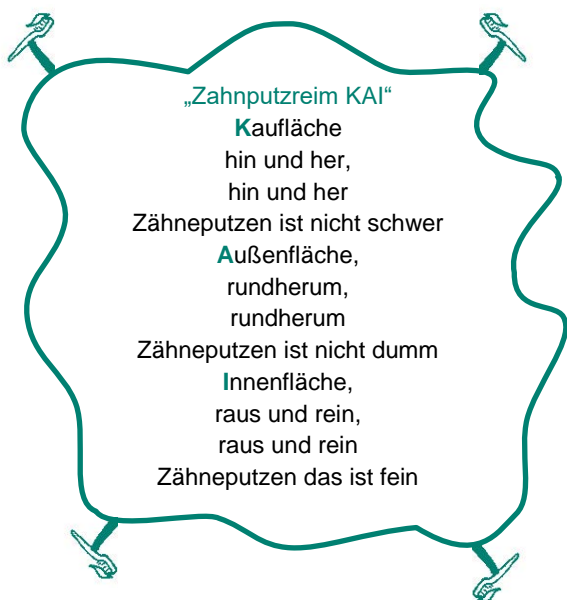
Milchzahnkaries kommt auch heutzutage noch häufig vor. Häufiges und lang andauerndes Naschen, in Verbindung mit unzureichender Zahnpflege, begünstigt die Kariesentstehung. Kariesbakterien verwerten den Nahrungszucker und verwandeln ihn in Säure, welche den Zahnschmelz angreift. Die genaschte Zuckermenge spielt dabei eine untergeordnete Rolle. Viel entscheidender ist der Zeitfaktor. Denn je länger und häufiger die Säureattacken auf die Zähne einwirken, desto höher ist das Risiko für Zahnkaries.

Auch Zucker aus natürlichen Quellen wie z. B. Honig, Obst und Obstsäfte sind prinzipiell zahnschädlich. Industriell hergestellte Lebensmittel wie z.B. Fruchtjoghurt, Ketchup, Fertigmilch, Konserven, Pommes Frites enthalten versteckte Zucker in hohen Konzentrationen. Besonders gefährlich sind Limonaden, die Kleinkinder in der Regel nur schluckweise über den gesamten Tag verteilt zu sich nehmen. Um Karies zu vermeiden, sollte tagsüber und insbesondere bei nächtlichem Durst nur Wasser oder ungesüßter Tee gegeben werden.

Zudem ist es sinnvoll Ihr Kind möglichst bald von der Nuckelflasche auf einen normalen Trinkbecher umzugewöhnen. Auch die bei Kindern üblichen Radfahrerflaschen verlängern die Trinkzeit unnötig und sind bis auf Ausnahmefälle zu meiden. Darüber hinaus hat die Saugkomponente einen schädlichen Einfluss auf die normale Kieferentwicklung. Die Folgen sind Platzmangel für die bleibenden Zähne.

Um Zahnkaries zu vermeiden, empfiehlt die Deutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde mindestens zweimal täglich die Zähne mit fluoridhaltiger Kinderzahnpaste zu putzen. Ihr Kind kann im Kindergartenalter noch nicht gründlich selbst die Zähne säubern, daher sollten Sie diese Aufgabe unbedingt selbst übernehmen. Kinder können in der Regel erst gründlich putzen, wenn sie flüssig schreiben.

Trotzdem ist es wichtig, dass Ihr Kind das Zähneputzen übt und sich das Ritual des Zähneputzens nach dem Essen aneignet. Denken Sie auch daran, die Zahnbürste regelmäßig durch eine neue zu ersetzen. Gehen Sie mit Ihrem Kind jährlich zweimal zum Zahnarzt. Nur so können Fehlentwicklungen rechtzeitig erkannt und behandelt werden.



Verhalten

Während der Einschulungsuntersuchung wird das Verhalten des Kindes durch die Sozialmedizinische Assistentin beobachtet. Dabei werden u.a. Konzentration, Ausdauer und Mitarbeit beurteilt. Das Verhalten kann hier jedoch nur bedingt eingeschätzt werden, da es wechselnden Einflussfaktoren wie Müdigkeit, Hunger/Durst etc. unterliegt.

Wenn Sie sich Sorgen über das Verhalten Ihres Kindes machen, können Sie mit uns oder mit Ihrem Kinderarzt darüber sprechen und/oder die Kontakte der Beratungsstellen nutzen, welche ab der Seite 24 aufgelistet sind. Mit der Einschulung macht ihr Kind einen weiteren großen Schritt zur Selbständigkeit. Versuchen Sie schon jetzt im Vorschulalter Ihr Kind darauf vorzubereiten.



Tipps für den Alltag:

- **Stärkung des Selbstvertrauens:** täglich loben; das Kind ermutigen neue Dinge auszuprobieren; Aufgaben geben (z.B. Sporttasche selbst packen oder beim Bäcker bezahlen) und Verantwortung übernehmen lassen
- **Frustrationstoleranz:** lernen mit Niederlagen umzugehen, auch unangenehme Aufgaben beenden
- **Routine aufbauen:** eine Tagesstruktur gibt Kindern Halt und Sicherheit, zusätzlich können kleine Rituale helfen das Kind auf bestimmte Situationen einzustimmen (beispielsweise ein Tischspruch vor dem Essen oder vorlesen beim Zubettgehen)
- **Gemeinsam Regeln festlegen:** z.B. beim Essen keine Smartphones nutzen, den anderen aussprechen lassen. Für Kinder ist es normal Grenzen auszutesten und Regeln zu brechen. Dann ist es wichtig, dass Sie als Eltern nicht nachgeben, sondern konsequent bleiben.
- **Verhalten kritisieren:** Wenn kritisiert wird, beziehen Sie sich nur auf das konkrete Verhalten, nicht auf Ihr Kind im Allgemeinen („ich mag dich bzw. ich habe dich lieb, aber deine Nörgelei gefällt mir überhaupt nicht“). Wenn das Verhalten Ihres Kindes zu Konsequenzen führt, dann sollte ein zeitlicher Zusammenhang bestehen. Beispiel: Ein Kind im Vorschulalter versteht es meist nicht, wenn es wegen einer Streiterei im Kindergarten als Konsequenz am übernächsten Tag nicht am Zoobesuch teilnehmen darf.

Beratungsstellen

Neben den Fachärzten für Kinderheilkunde gibt es im Landkreis Esslingen Beratungsstellen (z.B. die Frühförderstellen) zur Früherkennung und -förderung von Kindern, die in ihrer sprachlichen, körperlichen, geistigen, emotionalen und/oder sozialen Entwicklung nicht ihrem Alter entsprechen. Sie finden hier eine exemplarische Auflistung an Beratungsstellen. Mehr Informationen finden Sie auf der Website des Landkreises Esslingen (Wegweiser Frühförderung).

Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)

Klinikum Esslingen GmbH
Hirschlandstraße 97
73730 Esslingen a. N.
0711 3103-3651
spz@klinikum-esslingen.de

Interdisziplinäre Frühförderstelle des Landkreises (IFS)

Hirschlandstraße 97
73730 Esslingen a. N.
0711 3103-3511
ifs-landkreis@kliniken-es.de

Frühförderverbände im Landkreis Esslingen

Esslingen

0711 30 53 98 49, fruehfoerderverbund-es@LRA-ES.de

Filder

07158 9811825, fruehfoerderverbund-fi@LRA-ES.de

Nürtingen

Europastraße 40, 72622 Nürtingen
07022 9531371, fruehfoerderverbund-nt@LRA-ES.de

Kirchheim

Widerholtplatz 3, 73230 Kirchheim u. T.
07021 502341, fruehfoerderverbund-ki@LRA-ES.de

Sonderpädagogische Frühförderung/-beratung

Theodor-Rothschild-Haus
(Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung)
Mülbergerstraße 146
73728 Esslingen a. N.
0711 937803553
beratungsstelle@jugendhilfe-aktiv.de

Janusz-Korczak-Schule
(Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung)
Bodelschwinghweg 28
73230 Kirchheim u. T.
07021 500815
spff@stiftung-tragwerk.de

Schulkindergärten der Rohräckerschule
(Schwerpunkt Sprache)
Traifelbergstraße 2
73734 Esslingen a. N.
0711 919935503
sprachheilkindergarten.es@web.de

Kindergarten für Sprachbehinderte Kinder, Außen-
stelle der Rohräckerschule
Schönbuchstraße 32
70771 Leinfelden-Echterdingen
0711 753976
ast-le@sprachheilschule-es.de

Verbundschule Dettingen
(Schwerpunkt Sprache und Motorik)
Albert-Schüle-Weg 26
73265 Dettingen u. T.
07021 7373750
verwaltung@verbundschule.de

Psychologische Beratungsstellen

Psychologische Beratungsstelle für Familie und Ju-
gend des Landkreises Esslingen

Esslingen
Pulverwiesen 11
73726 Esslingen a. N.
0711 3902-42671
psychoes@LRA-ES.de

Nürtingen

Am Obertor 29

72622 Nürtingen

0711 3902-42828 psychont@LRA-ES.de

Psychologische Beratungsstelle für
Erziehungs-, Familien- und Lebensfragen
Stiftung Tragwerk
Schlierbacher Straße 43
73230 Kirchheim u. T.
07021 485590
info@beratungsstelle-kirchheim.de

Psychologische Familien-und Lebensberatung
Esslingen-Nürtingen
Caritas Fils-Neckar-Alb
Werastraße 20
72622 Nürtingen
07022 21580
info@pfl-esslingen-nuertingen.de

Psychologische Beratungsstelle im Kreisdiakoniever-
band Landkreis Esslingen
Berliner Straße 27
73728 Esslingen a. N.
0711 342157100
pbs.es@kdv-es.de

Filderstadt

Eisenbahnstraße 3
70794 Filderstadt-Bernhausen
0711 702096, pbs.be@kdv-es.de

Echterdingen

Gartenstraße 2
70771 Echterdingen
0711 7979368, pbs.le@kdv-es.de

Schulpsychologische Beratungsstelle
Staatliches Schulamt Nürtingen
Marktstraße 14
72622 Nürtingen
07022 2528780
SPBS@ssa-nt.kv.bwl.de

Staatliches Schulamt

Marktstraße 12-14
72622 Nürtingen
07022 262990
poststelle@ssa-nt.kv.bwl.de

Kontakt

Ihre Ansprechpartnerinnen im Kinder- und jugendärztlichen Dienst beim Gesundheitsamt Esslingen.

Sozialmedizinische Assistentinnen:

Tanja Geißler
Bärbel Hehn
Claudia Kiefer
Christine Klement
Ulrike Kuhn
Sandra Münch
Sonja Zinßer

Ärztinnen:

Dr. Dorothe Carrle
Dr. Hedwig Gerner
Dr. Sophie Gienger
Dr. Sibille Nitzsche
Dr. Gertie Soßna
Dorothea Stäbler

Hausadresse:

Landratsamt Esslingen - Gesundheitsamt
Am Aussichtsturm 5
73207 Plochingen
0711 3902-41600
gesundheitsamt@LRA-ES.de



Landkreis
Esslingen

Impressum:

Ausgabe

2019

Herausgeber

Landratsamt Esslingen - Gesundheitsamt

Am Aussichtsturm 5

73207 Plochingen

Gestaltung

Jasmin Schneider, Dr. Sophie Gienger

und Dr. Sibille Nitzsche